

KÖNIGL. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.



Volkliche Zeitung

Jahr 1828.

30

Donnerstag den 21. Februar.

(Verfasser M. Dü Mont-Schauberg.)

Preußen.

Köln, 20. Febr. Die diesjährige Faschingsfeier bot hier wieder das Schauspiel eines wahrhaft großartigen, eine ungeheure Menschenmasse heiter und sinnig bewegenden Volksfestes dar: ihren Glanz erhöhte die Anwesenheit der erlauchten Schwester unsers erhabenen Monarchen, Ihrer Königl. Hoheit der Kurfürstin von Hessen (begleitet von dem Kurprinzen und der Prinzessin Karoline Friederike Wilhelmine), und Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen.

Das Hauptthema der Maskendarstellungen bildeten die Kontraste alter und neuer Zeit. Die Lösung des Räthsels in diesen Kontrasten gab Hanswurst, indem er zeigte, daß unter den Larven des Alten sowohl, als des Neuen, er selbst sich versteckt befindet. Der hierauf triumphirend durch die Stadt wallende Festzug, in welchem Hanswurst, als Held des Tages, auf einem gigantischen Schaukelpferde hoch über der ganzen Nummenschar thronte, war sehr glänzend, bunt und reich an Zahl, so wie an Bedeutung einzelner Masken. Das dieses Schauspiel umgebende Menschengedränge war unzählbar: aus Nähe und Ferne waren Zuschauer in Massen herbeigeströmt.

Den äußerst zahlreich besuchten Nachtsball auf dem großen Gürzenich-Saale haben die anwesenden hohen fürstlichen Personen mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruht. Auch ward einer auf den Faschings-Dinstag veranstalteten außerordentlichen General-Versammlung der Karnevals-Freunde die Ehre eines Besuches von Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen Friedrich von Preußen und dem Kurprinzen von Hessen zu Theil.

Die Bemühungen der Fest-Ordner sind also wieder dankverdienend gelungen, und es wird sie die Anerkennung belohnen, daß sie die Faschingsstage abermals durch ein schönes, zugleich die Mittel zur Förderung wohlthätiger Zwecke mehreres Fest erheiterten.

Wie man hier die Freude mit Wohlthätigkeit zu vereinigen strebt, zeigte sich auch gestern durch eine scherzhafte musikalische und ventriloquische Morgen-Unterhaltung im Horst'schen Saale, und insbesondere noch am heutigen Tage durch die Wiederholung einiger der Faschnachtsspiele im Schauspielhause. Wer diesen echt komischen Darstellungen beiwohnte, gewann das noch lange Zeit erfreuende Bewußtseyn, für einen sehr mäßigen

Beitrag zu menschenfreundlichen Zwecken recht herzlich gelacht zu haben; und wem es durch das außerordentliche Gedränge der Zuströmenden nicht vergönnt war, diesen Beitrag beim Eingange zu leisten, der wird denselben in Anerkennung der gefundenen Ergözung gewiß noch nachträglich entrichtet haben.

Nach der Hauptübersicht des Civilstandes der Stadt Aachen zählte man daselbst im Jahr 1827, 1284 Geburten, worunter 72 unehliche, und 910 Sterbfälle; getraut wurden 289 Paar.

Breslau, 9. Febr. Unmittelbar nach dem, wie gehofft wurde, letztem Eise, kamen auch wieder Schiffe in Menge aus Oberschlesien an. 54 waren mit Bergwerksprodukten, 70 mit Brennholz und 3 mit Stabholz, beladen. Die Schifffahrt wurde aber unerwartet wieder gehemmt, als nicht nur zwischen dem 7. d., wo noch das Thermometer zwischen 4 bis 5 Grad Wärme anzeigte, und dem 8. eine neue Kälte bis 6 Grad eintrat, sondern auch in der Nacht vom 8. zum 9., wo die Kälte bis 10 Grad stieg, plötzlich ein neuer heftiger Eisgang anrückte, der das Oberwasser bis über den Stadt-Bereich hinaus abermals, zum dritten Mal in diesem Winter, zum Stehen brachte, und mit einer festen Decke überlegte. Viele mit Holz befrachtete Schiffe, welche jenseits der Ohlau-Schleuse am Ufer lagen, wo dasselbe einen Winkel bildet, blieben dadurch verschont, drei mit Zink und Eisen beladene Schiffe aber, welche diesseits des nach der Ohlau gehenden Ober-Kanals lagen, wohin der Strom mit voller Kraft wirkt, wurden losgerissen, und an das linke, dort gemauerte Ufer mit solcher Gewalt gedrängt, daß das zweite Schiff auf den linken Bord des ersten und das dritte auf den linken Bord des zweiten getrieben wurde, und dadurch die erstern beiden mit ihrer ganzen Ladung untergingen. Die Schiffmannschaften retteten sich sämmtlich an's Ufer. Von den beiden untern Schiffen ragen nur die Schnäbel etwas über das Eis hervor, welche aber gleichfalls stark beschädigt sind. Die Ladung des obersten, gleichfalls bis am Bord im Eise festliegenden Schiffes ist heute geborgen worden. Die Vergütung der Ladungen der beiden untern Schiffe wird so bald als möglich versucht werden.

In der Stadt Mansfeld hat seit 14 Tagen eine Masern-Epidemie so um sich gegriffen, daß, obgleich die Masern sehr gutartig sind, der Schulunterricht dennoch hat ausgesetzt werden müssen, weil fast kein Haus mehr zu finden ist, wo nicht alle Kinder davon ergriffen wären.

Deutschland.

Karlsruhe, 15. Februar. Eine französische Aktien-Gesellschaft bewirbt sich bei der hiesigen Regierung um die Staats-Genehmigung zur Errichtung eines Kanals, welcher den Rhein mit der Donau verbinden soll. Dem Vernehmen nach, soll derselbe in Kehl beginnen, durch das Ringzthal ziehen, und über Triberg nach der Donau geleitet werden.

Wiesbaden, 16. Febr. Durch ein landesherrliches Edikt vom 12. d. werden die Landstände unsers Herzogthums auf den 3. k. M. zur diesjährigen Versammlung einberufen.

Oesterreich.

Wien, 9. Febr. Fürst Alfred von Windischgrätz war durch eine Stafette von Prag hierher beschieden worden, und hatte am Tage nach seiner Ankunft eine lange Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser. Vorgestern kehrte er nach Prag zurück, und es heißt, er werde nächstens mit einem eigenhändigen Antwortschreiben Sr. Maj. des Kaisers auf die Zuschrift des Kaisers Nikolaus nach Petersburg abgehen. Andere bestimmen den Prinzen Philipp von Hessen-Homburg zu dieser Sendung. Die königliche Eröffnungsrede des englischen Parlaments macht hier große Sensation, und Wellington's nachherige Aeußerung über die Porte noch größere. Man betrachtet die letztere hier als ein Echo der Nationalstimme.

Vom 13. Februar. Die Hauptstadt, und mit ihr die Monarchie, feierte gestern ein herzerhebendes, wahrhaft rührendes Fest! Sechzig Jahre sind es, seit an diesem Tage die fromme Herrscherin Maria Theresia, im überwältigenden Gefühle ihres Mutterherzens, den im Schauspielhause der Hofburg anwesenden Bewohnern Wiens die Geburt ihres Enkels Franz, unseres jetzt glorreich regierenden Kaisers, mit dem lauten Ausruf: „Der Leopold hat einen Knaben!“ verkündete, und die von freudiger Vorahnung ergriffene Versammlung diese beglückende Botschaft mit stürmischem Jubelrufe empfing. — Sechzig wechselvolle Jahre sind seit diesem denkwürdigen Augenblicke vergangen; aber was die Herzen damals bewegte, blieb unwandelbar, und derselbe Freudenjubel hallt auch jetzt im erweiterten Kreise von einem Ende der Monarchie zum andern wieder. Denn jene Ahnung hat sich uns zur Wirklichkeit entfaltet, und die Völker Oesterreichs segnen im Bewußtseyn ihres Glückes den Tag, an welchem vor sechzig Jahren die Vorsehung ihnen Franz, den Gerechten, den Gütigen, verlieh, dessen väterlicher Sorge sie ihre Erhaltung, ihr Wohl verdanken! — Dieser glückliche Tag ist immer ein gemeinsames Freudenfest der unter seinem milden Scepter vereinten zahlreichen Nationen, die ihn stets mit gleichen Gefühlen der Liebe, der Verehrung, der Ergebenheit und Treue feiern!

Schwiz.

Genf, 8. Febr. Die lang verzögerte Reise des Grafen Capodistrias nach Griechenland und seine Abschweifung nach Malta sind nun erklärt. Der neue Gouverneur wollte nicht in dem stürmisch bewegten Lande gegen so viele feindlich anstrebbende Elemente aufzutreten, ohne der kräftigen Unterstützung der drei Admirale für seinen Zweck gewiß zu seyn, und selbst eine Waffenmacht zur Seite zu haben, die im Nothfall zur Hülfsleistung bereit sey. So sicher gestellt, wollte Graf Capodistrias, auf dem Warpsite, einem englischen Linienschiff, segelnd, von einer russischen Fregatte begleitet, und mit der Hoffnung auch den edeln Admiral Codrington bald bei Negina zu sehen, am 3. (15.) Januar dahin abreisen und er wird vermuthlich dort schon in voller Thätigkeit seyn. Von französischer Seite würde ihm gleiche Begünstigung widerfahren seyn, wenn während seines Aufenthalts in Malta französische Kriegsschiffe daselbst gewesen wären

So ausgestattet, und auch mit einigen Summen versehen, kann sich der Graf gute und schnelle Erfolge bei seinem Auftreten in Negina versprechen, und sein Charakter, wie seine bisherige Haltung, lassen das Schlimmste, was eintreten könnte — Mangel an Festigkeit — nicht besorgen.

Frankreich.

In der Sitzung der Pairskammer am 15. Febr. stattete die mit der Abfassung des Entwurfs der Adresse an Se. Maj. beauftragte Kommission ihren Bericht ab. Berichterstatter war Hr. Lainé. Der Entwurf ward unmittelbar hierauf in den Bureaux untersucht. Vor der allgemeinen Diskussion machte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten (Graf de la Ferronnays) einige Bemerkungen über den jetzigen Zustand der Verhältnisse Frankreichs zu den fremden Mächten. Er erklärte die Politik Frankreichs in Bezug auf Griechenland, die Halbinsel, Algier und die südamerikanischen Staaten. „Die drei verbündeten Höfe, sagte Se. Erz., handeln in Bezug auf Griechenland, in der vollkommensten Eintracht. Ihre auf eine gänzliche Uebereinstimmung von Ansichten und Grundsätzen gegründete Verbindung erlangt nur noch mehr Kraft und Stärke durch Alles, was eine edle Uneigennützigkeit und eine aufrichtige Liebe zum Frieden für den Dienst ihrer hochherzigen Unternehmung einflößen können. Vielleicht ist es erlaubt, hier die edeln Versicherungen zu bezeugen, die ich das Glück hatte, persönlich aus dem Munde des jungen Souveräns eines großen Reichs zu empfangen, der, ein würdiger Erbe der Weisheit Alexanders, berechtigt ist, darauf zu rechnen, daß seine Verbündeten den Verpflichtungen, welche sie sämmtlich eingegangen, und die das Gleichgewicht Europa's aufrechtzuhalten, treu bleiben werden.“

„Sie haben die loyalen Versicherungen der Minister Sr. großbrit. Maj. vernommen. Der vom König vor Ihnen selbst geäußerte feste Entschluß, den Vertrag, den Er unterzeichnet, gewissenhaft zu erfüllen, macht die Bürgschaft eines Erfolges vollständig, den wir noch erhalten zu können hoffen, ohne zu den Waffen zu greifen.“ Hierauf berührte Se. Erz. mehrere politische Fragen, welche auf die Halbinsel, Südamerika und Algier Bezug haben. Ihre Erklärungen schienen bei der Mehrheit der Kammer günstige Aufnahme gefunden zu haben.

Hierauf wurde der Entwurf der Adresse diskutiert. Nur hinsichtlich der Stelle, welche die Angelegenheiten Griechenlands betrifft, erhob sich eine ernsthafte Kontestation. Die Herren v. Chateaubriand, Pasquier und Lainé verteidigten mit großer Beredsamkeit die Sache Griechenlands, die ihnen einen Augenblick gefährdet schien. Die Adresse wurde mit einer Mehrheit von 193 gegen 15 Stimmen angenommen, und hierauf die große Deputation, welche die Adresse Sr. Maj. überbringen soll, durch das Loos gewählt.

— Die Deputirtenkammer ist noch fortwährend mit der Verifikation der Vollmachten ihrer Mitglieder beschäftigt.

— Die Gazette de France sagt: „Es scheint, daß alle Barbaren-Mächte sich nicht nur gegen die 3 Mächte, welche den Vertrag vom 6. Juli unterzeichneten, sondern auch gegen alle übrigen verbinden werden. Der Bey von Tunis hat, wie es heißt, seine Drohungen gegen Spanien in Betreff der Zahlung des jährlichen Tributs, der, wie er grundlos behauptet, rückständig ist, erneuert. Die Corären laufen selten aus und warten nur auf schnelles Wetter; indessen ist kürzlich ein spanisches Schiff gekapert worden.“

— Consolid. 5 v. Hund. am 16. Febr. 104 Fr. 55 C.; Dreiproz. 70 Fr. 50 C.

Spanien.

Zu Madrid ist eine Ordonnanz bekannt gemacht worden, wodurch nicht allein die öffentlichen Maske-

sondern auch jene in Privat-Gesellschaften auf das strengste untersagt werden.

Großbritannien.

In der Sitzung des Oberhauses am 11. Februar machte Lord Carnarvon, im Namen des Lords Holland, (S. d. vor. No. d. Z.) die Motion in Betreff der Vorlegung der, auf die Schlacht von Navarin Bezug habenden, offiziellen Aktenstücke. Diese Aktenstücke, sagte der Graf, sind 1) die den Admiralen von ihren respekt. Regierungen übersandten Instruktionen, und 2) die von dem Admiral Codrington seit der Schlacht von Navarin eingesandten Depeschen, welche diese Schlacht betreffen. Graf Carnarvon, dessen Partei, zur Zeit des Krieges gegen Spanien im J. 1823, sich sehr stark gegen die Einmischung in die Angelegenheiten einer fremden Nation aussprach und damals eine Einmischung in keinem Falle für erlaubt hielt, behauptete jetzt, daß es Umstände gebe, welche eine Einmischung rechtmäßig, ja gar notwendig machten. Er suchte, zu beweisen, daß die Einmischung in die Angelegenheiten anderer Nationen stets die Politik Englands gewesen sey und er sagte dem Hause, daß England zu allen Zeiten es für seine Pflicht gehalten habe, empörrte Unterthanen gegen ihre Souveräne zu unterstützen; er berief sich hierbei auf die Geschichte; er bewies, daß England das Recht habe, sich in die Angelegenheiten des Orients zu mischen, und er entwickelte mehrere Betrachtungen, um zu zeigen, daß Englands Interessen die Einmischung nöthig machten. Diesen Theil seiner Rede gründete der Graf auf die Gefahren, welche aus der alleinigen Intervention Rußlands hervorgehen würden. Beim Schlusse forderte er vom Grafen Dudley Erklärungen über die Stellung des Ministeriums und von Lord Goderich Erklärungen über die Auflösung des ehemaligen Kabinetts.

Der Minister der auswärt. Angelegenheiten (Dudley) widerlegte sich der Motion, indem durch die Vorlegung der fraglichen Papiere das Geheimniß der Unterhandlungen, die noch nicht beendigt seyen, verletzt werden würde; er sagte ferner, daß keine Stipulationen zwischen den Ministern, die im Kabinet gebliebenen, und den neu eingetretenen gemacht worden seyen.

Lord Goderich erklärte sich weitläufiger. Aus seiner Rede geht hervor, daß die letzte Veränderung des Ministeriums durch unveröhnliche Mißhelligkeiten zwischen den Herren Huskisson und Herries, in Betreff der Ernennung des Präsidenten des vorgeschlagenen Finanz-Ausschusses, herbeigeführt wurde.

Lord Wellington erklärte, daß er die Absicht habe, das Petersburger Protokoll und den Vertrag vom 6. Juli buchstäblich zu vollziehen. „Ich wiederhole es, sagte er, daß ich Willens bin, diesem Vertrag seine völlige und gänzliche Wirkung zu geben.“ Der Herzog gestand, daß das Protokoll, um zur Pazifikation Griechenlands zu gelangen, nicht die nämlichen Mittel, wie der Vertrag vom 6. Juli darbiete; allein er erklärte, daß er nicht die Absicht habe, beide Maßregeln zu vergleichen. „Man hat viel von dem Recht der Einmischung gesprochen. Ich glaube, man werde finden, daß bei dem jetzigen Falle die Einmischung nöthig war. Inzwischen glaube ich, daß die Nicht-Einmischung die allgemeine Regel seyn muß, und daß die Einmischung nur eine Ausnahme von dieser Regel ist. Dieß, meine Herren, ist der sicherste Grundsatz, der der Politik dieses und jedes andern Landes zum Leiter dienen kann.“ Hierauf erklärte er, daß er die verlangten Aktenstücke nicht vorlegen könne, da England nicht für sich allein den Vertrag vom 6. Juli geschlossen habe.

Nachdem die Minister noch einige Male aufgetreten waren und noch mehrere Mitglieder gesprochen hatten, ward die Motion verworfen.

Der Standard sagt: „In der City erzählt man sich im Vertauen, die Regierung beabsichtige, auf die

Einkünfte von den in den Staatsfonds angelegten Geldern eine Abgabe zu erheben. Wir können anzeigen, daß heute von der Bank ein Verzeichniß übergeben wurde, worin man das Detail der Staatsfonds in Klassen von 10 Pf. Sterl. an findet, und man glaubt allgemein, daß diese Abgabe dem Finanz-Comité werde vorgeschlagen werden.“

— In der Sitzung des Unterhauses am 11. Febr. wurden auf den Vorschlag des Admirals Cockburn 17,000 Pf. Sterl. zum Unterhalt von 30,000 Matrosen während 6 Monate, nach kurzen Debatten bewilliget.

London den 15. Febr. Gestern wurde im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten ein Kabinettsrath gehalten, der fast 3 Stunden dauerte; dieser Kabinettsrath, dem alle Minister beiwohnten, war erst am Morgen zusammenberufen worden. Vorgestern wurde ein Rath zu Windsor gehalten, und der König hatte dem Herzog von Wellington und einigen andern Mitgliedern des Kabinetts Audienz gegeben, welche hierauf bei Sr. Majestät speisten.

— Nach dem Morning-Herald geht das Gerücht, die Herren Huskisson und Dudley würden aus dem Ministerium treten.

— Der Courier zeigt an, daß der Herzog von Wellington den Oberbefehl des Heeres niedergelegt habe, und daß General Hill zum Chef des Generalstabes des Heeres ernannt worden sey, in welcher Eigenschaft er mit allen Funktionen, die bisher der Obergeneral versah, beauftragt sey.

— Nach demselben Blatt ist Lord Cochrane an Bord des Unicorn zu Portsmouth angekommen. Einige glauben, die Rückkehr des Lords sey auf höhern Befehl erfolgt; Andere meinen, die Sache der Griechen habe neuen Beistand nöthig, den sie nur durch die persönliche Vermittelung des Admirals erhalten könne.

— Hr. Waison will eine Erfindung gemacht haben, die, wenn sie sich bewährt, von erster Wichtigkeit für die Welt seyn wird. Um die Schiffe gegen das Untergehen zu bewahren, befestige man zwischen den Planken des Verdecks und des Kiels Kupferrohren von 8 bis 14 Zoll Durchmesser, die atmosphärische Luft enthalten und hermetisch verschlossen sind. Wenn auch das Schiff auseinander geht, so kann die Mannschaft durch diese Röhren doch gerettet werden. Aber nicht bloß gegen das Ertrinken, sondern auch gegen das Verbrennen gewähren diese Röhren einen Schutz, denn da das Schiff durchaus nicht untergehen kann, so lange die Röhren daran sind, so kann man im Fall eines Brandes das Schiff getrost mit Wasser füllen und so das Feuer im Augenblick löschen.

Rußland.

Petersburg, 5. Februar. Zur Unterstützung der unglücklichen Abgebrannten in Abo haben Se. Kaiserl. Hoh. der Thronfolger Großfürst Alexander Nikolajewitsch 10000 Rub. B. Aff., Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch 5000 Rub. und J. ff. H. die Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra Nikolajewna, jede 5000 Rub. beizutragen geruhet. Diese Beisteuer zusammen 30,000 Rub. B. Aff., ist am 21. Dez. v. J. (2. J. d. J.) dem Unterstützungs-Comité zugestellt worden.

— Unter den im Jahre 1826 in Rußland verstorbenen Personen war einer von 160 Jahren (gestorben in Smolensk), 7 von 130 bis 135 Jahren, 24 von 125 bis 130 Jahren, 33 von 120 bis 125 Jahren, 73 von 115 bis 120 J., 128 von 110 bis 115 J., 553 von 105 bis 110 J., 1432 von 100 bis 105 J. 2785 von 95 bis 100 J.

— Reisende, welche kürzlich Gelegenheit hatten, die Werke von Kronstadt in Augenschein zu nehmen, versichern, daß dieselben im vorigen Jahre eine so außerordentliche Erweiterung und Verstärkung erhalten haben, daß es keine Schiffsmacht der Welt ungestraft würde wagen können, gegen diesen ersten Kriegshafen Rußlands auch nur einen Versuch zu machen. — Ebendieselben bestätigten den Abgang des größ-

ten Theils der Garden zu Fuß aus jener Hauptstadt; allein von der Kavallerie der Garden hatte noch kein einziges Korps dieselbe verlassen.

— In dem in Nro. 22 dieser Zeitung aus der Augsb. Allg. Zeit. mitgetheilten Protokolle, die Angelegenheiten Griechenlands betreffend, unterzeichnet zu St. Petersburg am 4. April 1826, sind im ersten Artikel die wichtigen Worte ausgelassen worden: „Die Griechen würden von dem ottomannischen Reiche abhängen, und demselben einen jährlichen Tribut bezahlen“ u. s. w. (Les Gress reléveraient de cet Empire et lui payeraient un tribut annuel etc.)

K ö n i g r e i c h

Konstantinopel, 11. Jan. (Aus einem Handels schreiben.) Der Zustand der hiesigen Angelegenheiten wird immer beunruhigender, und Alles scheint eine unglückseligere Zukunft zu verkünden. Alle Untertanen der drei Mächte müssen nach einem Befehl der Regierung die Hauptstadt verlassen, und nur einige der Angesehensten dürfen zur Liquidirung ihrer Angelegenheiten noch einige Zeit hier bleiben. Man denke sich den Zustand dieser Personen, von denen die Armeren bereits an Bord der Schiffe gebracht sind, um nach dem Archipel abgeführt zu werden. Keine Bitten, keine Protestationen helfen mehr. Auch die katholischen Armenier sind nun verdächtig geworden; Tausende derselben werden nach Asien abgeführt. Fruchtlos waren die Verhandlungen der neutralen Minister in Pera, selbst die des Hrn. v. Ostenfeld. Die Pforte scheint jetzt, ihrer Erbitterung freien Lauf zu lassen. — Es herrscht zwar Ruhe, aber man kann sagen, Konstantinopel ist aus einem thätigen Handelsplatze in ein Lager verwandelt worden. An Geschäfte ist nicht mehr zu denken; Jeder ist nur für seine Sicherheit und Zukunft besorgt. (Augsb. Allgem. Zeit.)

N o r d a m e r i k a

Der Gouverneur Woodbury, Präsident des Handels-Ausschusses, hat am 9. Januar dem Senat zu Washington eine Bill vorgelegt, welche den Zweck hat, allen Nationen, welche mit den Vereinigten Staaten handeln, die freie Zulassung jeder Art von Waaren, auf den Fuß einer vollkommenen Reziprozität von Rechten, welche sich auch auf das Tonnenrecht von Schiffen ausdehnen sollen, vorzuschlagen.

S ü d a m e r i k a

Aus Carthagena vom 12. Dez. klagt man, daß der Handel, welcher eben im Begriff gewesen, wieder Leben zu bekommen, durch die Schrecken erregende Nachricht von dem Erdbeben in der Hauptstadt (Bogota) und dessen Vermuthungen aufs Neue wieder gelähmt sey. Es wird hinzugesagt, Vorzeichen dieses Ereignisses hätten sich in dem Toluna oder dem ehemaligen Vulkan von Tokaima gezeigt, und da die Erde während 24 Stunden immerwährend gebebt und den Tag darauf häufige Stöße verspürt worden wären, so sey es sehr wahrscheinlich, daß die so vorher verkündigten Ausbrüche wirklich Statt gefunden hätten. (Westindien wurde am 30. November in ziemlich weiter Ausdehnung von einem Erdbeben heimgesucht, das namentlich auf Haiti, Martinique, Guadeloupe und Antigua bemerkt wurde. Es war das zehnte, welches die Antillen binnen 6 Monaten zu bestehen hatten. Dieß letzte war das heftigste und längste und hatte 50 Sekunden angehalten; seit 70 Jahren hatte man kein ähnliches verspürt. Zu Martinique stürzten Gebäude davon um. In zwei Städten auf Guadeloupe trat dasselbe Erdbeben eben so stark, aber einige Minuten später ein. Wahrscheinlich hängen diese Erdstöße mit den Erdbeben auf der Terrafirma zusammen und es ist nicht unmöglich, daß dasjenige vom 30. Nov. einen

noch heftigern Ausbruch ansagt, von dem wir später hören werden.)

Am 18. d. M., 1 Uhr Mittags, starb meine Enkelin in einem Alter von 5 Monaten. Ich zeige solches allen Freunden und Bekannten, unter Verbitung der Kondolenz, an.

Köln, den 14. Februar 1828

von Siebold, General-Major und Kommandant.

Durch ein am 13. Februar 1828 erlassenes Urtheil hat das königliche Handelsgericht zu Köln den in Köln wohnenden Hutfabrikanten Franz Eittorf fallit erklärt, den Zeitpunkt des Ausbruchs des Falliments auf den 30. Juni 1827 bestimmt, die Anlegung der Siegel verfügt, den Suppleant-Richter Herrn Löhnis zum Kommissar, und den in Köln wohnenden Kaufmann Peter Ludowigs zum Agenten des Falliments ernannt. Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des 457. Art. des Handelsgesetzbuchs durch den unterzeichneten Gerichtsschreiber des Handelsgerichts hiermit beglaubigt.

Köln, den 19. Februar 1828.

Unterz. Heimsoeth.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Don Juan, große Oper von W. A. Mozart, für das Pianoforte, ohne Text, eingerichtet von M. J. Leidesdorf, 3 Thlr. Ein Sottaviges Klavier, 20 Thlr. Mozart, six pièces d'harmonie, avec accomp. de grand orchestre, 12 Sgr. Ries, 40 préludes pour lo P.-forte, 10 Sgr. Devienne, six duos pour deux clarinettes, Oeuv. 74, liv. 1, 10 Sgr. Gebauer, 3 duos concertans pour deux clarinettes, Op. 9, 15 Sgr. Müller's Elementarbuch für Flötenspieler, 2 Thlr. Schneider's vollständige Harmonie Lehre, 2 Thlr. Klebe, Reise auf dem Rheine, mit 4 Kupf. und einer auf Leinwand gezogenen Karte, 10 Sgr. Conzbruch, physikologisches Taschenbuch, 12 Sgr.

V e r l o r e n

Zwischen den Vier Winden, der Herzogstraße und der Schilderergasse ist am Karnevals-Montage eine kurze gelbe Jagdpeife verloren worden. Wer sie bei Herrn Maller Dubbelmann auf dem Altenmarkt wiederbringt, erhält mit Dank eine angemessene Belohnung.

Am Montag ist vom Neumarkt bis in die Schilderergasse eine grüne Briestasche verloren worden. Der Finder wird gebeten, gegen eine gute Belohnung, sich bei der Expedition zu melden.

Es ist am Sonntag den 17. d. M., wahrscheinlich aus der Schilderergasse nach der Sternengasse und von da nach dem Buttermarkt, ein Siegestring mit achteckigem Karmiol und von oben bis zur Mitte des Ringes emailirt, verloren worden. Wer ihn Schilderergasse Nro. 16 abgibt, erhält 3 Thlr.

Auf dem Wall auf dem Kaufhaus Gürzenich ist ein goldener Ring mit einer Onix Platte verloren worden. Auf beiden Seiten ist ein kleiner Rubin, und auf dem Kopf, welcher ein Regerkopf bildet, ist ein kleiner Diamant eingesezt. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine gute Belohnung bei der Expedition abzugeben.

B. Cöllen, Lindgasse Nro. 6, erhielt so eben per Dampfboot: ganz frischen Kabeljau, engl. Austern und eingemachte Priden.

Ein Mädchen, welches etwas kochen und sonstige Hausarbeit versteht und Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann, kann in einer stillen Haushaltung in Dienst treten. Wo, sagt die Expedition.

Es wird ein Speereiladen mit Zubehör zu kaufen gesucht. Die Expedition sagt, wo.

E r k l ä r u n g

Um Mißdeutungen vorzubeugen, fühle ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß mir von dem gefürigen Carnevals-Scherze im Theater nicht früher als eine halbe Stunde vor dem beabsichtigten Anfange, als eben die Orchester-Probe für die Abendvorstellung angefangen hatte, die erste Anzeige gemacht wurde, und ich also nicht mehr im Stande war, die begonnene Probe abzuändern oder überhaupt diesen Scherz befördern zu helfen. F. S. Ringelhardt.